

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 21

Rubrik: Telex

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erwin A. Sautter

Der Abgesang aufs Abenteuer

Miami ist nicht Johannesburg, und der amerikanische Sonnenstaat Florida ist nicht mit der südafrikanischen Provinz Transvaal zu vergleichen. Es liegt nicht nur ein Ozean, sondern es liegen Welten dazwischen, wenn auch auf beiden Seiten des Atlantiks Menschen verschiedener Hautfarbe mehr oder weniger harmonisch versuchen, den Alltag zu verbringen.

Sorgen um reiselustige Bürger

Weil diese Harmonie hier wie dort in diesen Wochen und Monaten etwas angekratzt ist, macht sich wenigstens die Regierung eines dieser beiden Länder Sorgen um die Sicherheit seiner ferienlustigen Bürger und warnt ganz offiziell vor Reisen in das andere Land, nicht aber vor dem Besuch des eige-

nen Bundesstaates mit der landesweit höchsten Kriminalität. «1992 fielen insgesamt 56 512 Touristen in Florida einem Verbrechen zum Opfer», so war in der Fachzeitung *tourist austria* von Ende April 1993 jedenfalls zu lesen. Zahlen über Transvaal mit der Millionenstadt Johannesburg und den umliegenden Schwarzensiedlungen wie Alexandra und Soweto, die über den verbrecherischen Umgang mit fremden Besuchern Aufschluss geben, liegen uns nicht vor. Die Kriminalitätsrate im Zentrum der «Goldstadt» dürfte sich aber mit den Verhältnissen in Miami und Umgebung durchaus messen lassen.

Lässt sich der Tourismus neu erfinden?

Es ist aber bis heute nicht publik geworden, ob die Regierung Südafrikas ihren Bürgern ebenfalls offiziell geraten hat, bei Reisen in die Vereinigten Staaten doch bitte Florida trotz allen Walt-Disney-Sehenswürdigkeiten aus dem Programm zu streichen. So unterschiedlich werden Krisengebiete und Touristenjäger offensichtlich eingeschätzt.

Beim Verzicht auf Abenteuer würde man den Fundamentalisten und Terroristen ihr Konzept der Erpressung von Regierungen verriesen, die interkontinentalen Flughäfen wirksam vom übermässigen Verkehr befreien, die Staus auf den Autobahnen entflechten und die Kriegswütigen rund um den Globus beim Austragen ihrer Differenzen nicht unnötig stören.

Würden dann wieder einmal idyllischere Verhältnisse zwischen Süd- und Nordpol herrschen, liesse sich der Tourismus wieder neu erfinden. Ob es dann noch Abenteurer gibt, die den letzten Yeti treffen möchten, ist allerdings fraglich, da dieser vermutlich ab dem Jahr 2000 in jedem besseren Zoo zu besichtigen sein wird – vermutlich neben dem Gehege der horn-, schwanz- und euterlosen, aber mehrfarbigen Schweizer Milkakuh, einer Art Genswatchcow, die sonst nur noch als Fairwaymähmaschine auf Golfplätzen Verwendung finden dürfte.

Reklame

Büschen WALLIS
1150 – 2500 MÜM

Natur pur in der sonnigsten Region der Schweiz, Wandern, Bergsteigen, Mountainbiking, Ausflüge machen (u.a. Zermatt, Saas-Fee), Minigolf, Tennis, Reiten, «Bräte», einfach Faulenzen (fast) alles können, (fast) nichts müssen.

Mehr Informationen, auch bezüglich günstige Chalet- und FeWo-Miete, beim VERKEHRSVEREIN 3935 BÜRCHEN/VS Tel. 028/44 17 16, Fax 028/44 35 16

Interessante PAUSCHAL-ANGEBOTE 15.05. – 03.07. und 21.08. – 02.10.

★★★ **SILENCE HOTELS SUISSE**
HOTEL-RESTAURANT **Bürchnerhof**

wo gediegener Komfort, echte Gastlichkeit und eine kreative Kulinarik selbstverständlich sind. Zi/Frühst. ab Fr. 60.– inkl. ruhige Lage und Hallenbad (6 x 14). Tel. 028/44 24 34, Fax 028/44 34 17

Irrfahrt

In Antwerpen kletterten drei Rumänen in einen US-Container und hofften auf eine Schwarzfahrt nach Amerika. Als die Fahrgeräusche aufhörten, gaben sie Klopzeichen und staunten nicht schlecht, dass sie nur auf einem Kasernenhof der US-Army in Germersheim (Pfalz) gelandet waren! ks

Höchste Töne!

Jetzt meldete sich Italiens Ex-Ministerpräsident Giulio Andreotti selbst zu Wort: «Wahrscheinlich bin ich ein Sünder, aber nicht in der Politik und noch viel weniger hinsichtlich der Mafia. In dieser Hinsicht bin ich mehr als ein Engel.» -te

Die Frage der Woche

Zum Selbstmord des Politikers Bérégovoy und zur Verantwortung der Medien warf der *Canard enchaîné* (Paris) auf der Frontseite die Frage auf: «Qui lynche qui?» (Wer lyncht wen?) au

Wahlgeheimnis

Afrikas ältester Diktator, Staatschef Kamuzu Banda (99!) von Malawi, hat unter Druck westlicher Geberländer einer Volksabstimmung am 14. Juni über die Einführung des Mehrparteiensystems zugestimmt. Der Diktator verfügte allerdings, Abstimmungs-Boxen für Ja- und Nein-Stimmen getrennt aufzustellen ... -te

Ganz klar

Die Trendsetter des US-Marketing rüsten mit transparenten Flüssigkeiten aller Art auf. Abwaschmittel sind verständlich, aber nun auch Coca und Bier ohne Farbe? Die Marktmanipulation wird somit für immer mehr Durstige durchsichtiger werden! -te

Weltweit-Seuche

Ein Politiker-Sohn aus Korea musste öffentlich zugeben, sich einen Studienplatz an der Uni mit Besteckungsgeldern erkauf zu haben. Für seinen Vater bedeutete dies das Aus: Er ist Sonderbeauftragter der Regierung für den Kampf gegen Korruption im Land ... -ks